

Improvisationen

- **Clownsbank**

4-5 Spieler sitzen nebeneinander auf Stühlen in derselben aufrechten Haltung, den Blick möglichst neutral geradeaus gerichtet (über die Zuschauer hinweg zu einem imaginären Horizont). Das Spiel beginnt: Der links außen Sitzende zieht die Mundwinkel ganz leicht nach oben und dreht den Kopf mit diesem Ausdruck seinem rechten Nachbarn zu. Dieser dreht ihm das Gesicht ebenfalls zu, übernimmt dessen Gesichtsausdruck, dreht damit zur Mitte (geradeaus schauend) und verstärkt nun leicht diesen Gesichtsausdruck. Damit dreht er sich nun seinerseits nach rechts. Auf diese Weise steigert sich der Gesichtsausdruck von Spieler zu Spieler, bis es in extremen Lachattacken endet.

Ab einem bestimmten Level sollte auch die Stimme hinzukommen. Wichtig ist, dass das Crescendo stetig weiterentwickelt wird. Dabei kann es die Reihe der Spieler mehrmals von links nach rechts und von rechts nach links durchlaufen.

Außerdem wichtig: Wer seinen Ausdruck an den Nachbarn abgegeben hat, kehrt wieder mit neutralem (!) Ausdruck zur Mitte zurück. Die Herausforderung besteht auch darin, sich dann nicht vom Lachen (der Zuschauer) anstecken zu lassen.

Auf dieselbe Weise kann auch mit dem Verziehen der Mundwinkel nach unten begonnen werden, so dass die Improvisation in Heul- und Verzweiflungsattacken endet. Mit und ohne Clownsnasen möglich.

- **Mini-Szenen mit Schiller** (Partnerübung)

Regie-Anweisungen aus „Kabale und Liebe“ (I,4) in physisch-emotionale Aktion umsetzen, dann 3-4 Sequenzen zu einer kleinen nonverbalen Szene kombinieren und anschließend mit Text anreichern (je 1 Satz pro Figur aus Horvaths „Kasimir und Karoline“). Die physische Aktion soll dieselbe bleiben.

Er fliegt auf sie zu /Sie sinkt entfärbt und matt auf einen Stuhl/ Sie sehen sich eine Zeit lang stillschweigend an/ Sie steht auf und fällt ihm um den Hals/ Sie fasst seine Hand, indem sie den Kopf schüttelt/ Sie erschrickt und lässt plötzlich seine Hand fahren/ Er springt auf/ Sie drückt ihn von sich, in großer Bewegung/ Sie will fort, er hält sie auf/ Sie stürzt hinaus/ Er folgt ihr sprachlos nach



- **ABC-Improvisation: „Flirt in der Bar“**
(Text-Impuls: Brinkmann „Die Orangensaftmaschine“. In: Westwärts 1 & 2 Gedichte. Reinbek/Hamburg 1975.)
Improvisation für 3 Spielerinnen (Barmann/frau – 2 Gäste), Thema Kontaktaufnahme
 - 1) Ohne Text (actio-reactio-Spiel auf dem Erfahrungshintergrund der Blickkontakte-Übung.)
 - 2) Mit Text (alle sprachlichen Äußerungen müssen mit dem Initial-laut in der Reihenfolge des Alphabets erfolgen)

Musik: Amy Winehouse: Lioness – Hidden treasures
- **Opern-Szenario „Eifersucht“**
Improvisation eines melodramatischen Spiels im Stil des Stummfilms: Große theatrale Gesten und emotionale Haltungen, slow motion, Mund formt lautlose Worte.

Szenario I: Sie erwartet ihn zu Hause, glaubt dem Gerücht, er habe sie hintergangen. Er ist ahnungslos, sie macht ihm eine Szene. Wie reagiert er?

Szenario II: Sie erwartet ihn zu Hause, glückliches Wiedersehen, bis sie ein fremdes Parfum an ihm wahrnimmt. Sie rastet aus. Wie reagiert er?

Puccini: O mio babbino caro (aus Gianni Schicchi)

Spaß am melodramatischen „Schmierentheater“, slow motion, gezielt körperliches Spiel, Impro-Training (actio-reactio, Angebote des Partners annehmen)
- **Bewegung und Ruhe**
Strukturierte Improvisation mit Textimpuls
 - 1) Textaneignung: Jeder bekommt eine Textpassage einer (unbekannten) Figur aus einem Theaterstück.
Im Gehen den Text innerlich, dann auch laut sprechen.
 - 2) Die Spielpartner entscheiden, wer mit (A) und wer ohne (B) Text spielt.
B nimmt eine ruhende Position ein: stehend, sitzend oder liegend.
A entscheidet sich für eine einfache (geometrische) Choreografie.
Improvisiert werden Stopps, Blickkontakte, Emotion, Sprechweise. Nicht mit dem Text beginnen!



B ist in Ruhe, aber nicht im Freeze, Reaktionen durch Emotionswechsel, Mimik, Blickkontakt und Haltungsänderung.

Wenn zwei Paare gleichzeitig spielen, ergeben sich oft unerwartete (komische, groteske) Effekte durch die Simultaneität. So kann auch für ein späteres Inszenieren die „Kreativität des Zufalls“ genutzt werden: Es kommt zusammen, was eigentlich gar nicht zusammengehört.

Werner Jauch